

Unter den Gästen sah man den Generalgouverneur Moles, den deutschen Botschafter Graf Helldorf, den deutschen Generalkonsul in Barcelona, Dr. Köder, sowie die Vertreter der befreundeten Verbände. Die deutsche Kolonate war zahlreich vertreten.

Der Weiheakt / „Den Toten zum Gedächtnis, den Lebenden als Mahnruf“

Die letzte Zählplatette des WJB 1935-1936

gestuft", die bei Hirdes dem närrischen Prinzen huldigten, oder draußen in den „Bororten" bei der Turngemeinde Horsthausen (Müller), der Kriegerkameradschaft Bärnig (Schulte), dem Schützenverein Solthausen (Dohmann), dem Gardenerverein Södingen (Wiegmann) oder sonstwo, einstimmig ist das Urteil: Es war schön und der Karneval in Herne ist doch „nicht ohne".

haben sich die Fälschungsmitden ausgeschlafen und am Nachmittag, verlorb durch des frühlingshafte Wetter ihren Rater spazieren geführt, um ihn draußen sich verfrühtigen zu lassen. Viele, sehr viele aber sind auch von Herne nach Reddinghausen gefahren, um dahinen der Linie 8 waren überfüllt und konnten zeitnibnisse hatten einen guten Tag, und die Hermer Straße glich einer Wälderwanderung. Genau so war es auf den anderen Straßen, die in die bestliche Metropole führten, und so ist es kein Wunder, daß unsere Nachbarkeit gefiern einen Tag erlebte, ob dessen Gelingen sich die Manager des „Dueto“ und des „Latnan“ lufen in Riädelshufen“ die Hände rieben . . .

„Ich bin der kleine König . . .“

ne, Kanongengarten. In bunt geschmückten Räumen sorgte die Tanzkapelle Pils dafür, daß der Alltagsknecht sich auf der lustigen Welt des Karnevals austat.

Vir haben sie nicht alle besuchen können, aber
all war das gleiche frohe Bild. Ob es bei den
m. 147ern war, die bei Röhlhoff feierten, oder
Männergefangverein 1862. San.

15 000 gehen in die Gaukämpfe – Die Auswertung der Leistungen – Querschnitt durch die Berufsausbildung in Deutschland

ampfletter ausgefüllt wird. Der Personalbogen gewährt
leitet somit nach Festlegung des Arbeitsergebnisses nicht
weniger als einen Überblick über die schulfähigen
Voraussetzungen der Berufarbeit überhaupt, über den
Stand der Berufsausbildung im allgemeinen und über
die methodische Führung der Jugend im besonderen.
Ein solcher Überblick ist absolut einmündig und auf
keinem anderen Wege zu erreichen. Man wird nicht nur
die Auswirkungen der Schulbildung auf die
Voraussetzung des einzelnen feststellen, sondern auf
die Aufstellung der Vergleiche durchzuführen können,
welche und der Betriebslehre in Deutschland
gleiches wird die Möglichkeit, auf Grund planmäßiger Ver-
hältnisse, besonders auffallende und in sich übereinstimmende

Von jedem Wettplamper wurde ein Personal-
ausstellung ausgefüllt, der über die Voraussetzungen der Be-
rufungsgruppe, der einzelnen unterrichtet, über Wettplamper-
gruppen, Sparte und Beruf, über Schullaufbahn (Hilfs-
lehrerin – Volksschule – höhere Schule), Berufslaufbahn
(Lehrer – Kolonist – Gelehrte – An- oder Un-
terlehrer), Beruf und Fortbildungsschule (Volksschule
– Handel – Industrie – Fachschule), Betriebsort (Handwerk
– Handel – Industrie – Militär – Behörde – Haus-
wirtschaft – freie Berufe) und über Mittelsch-
ulpersonalbogen ist mit einem Formblatt für das Wett-
plampergebnis verbunden, das dem Prüfer oder Wett-

Überlegungen von dem allgemeinen als liberierstimmende Idee, d. h. auf die allgemeinen Leistungsinequale auf beruflichen und sozialpolitischen Voraussetzungen der Berufsausbildung zurückzuführen. Erst nach Grund dieses Systems werden planmäßige Eingriffe zur Verbesserung von Mängeln in der Berufsausbildung ermöglicht. Die Leistungsergebnisse von 1 Million Berufswettlämpfern bilden eine Grundlage für die gezielte Regelung der Berufsausbildung, wie auch die langen Jahre der Diskussion um das Berufswettlaufen befand, an den Berufswettlämpfern wäre. Wir denken gelernter Jungarbeiter, die schon in den Wettlämpfen auf eine berufliche Leistungen vollbringen konnten. Auf eine höhere Ausbildung.

Man will sich helfen tollte.

Einem Zehntel des gegenwärtig — wie vor mehr als
erziehung und des Arbeitswesens durch den Gefes-
der vorbereitet wird. Recht sind an den laufen-
den Verhandlungen neben den einflussreichen Staatsad-
ressen die Vertreter der Deutschen Staatsad-
ressenjugendbildung und der Wirtschaftspraxis. Noch
drückt nicht allgemein Übereinstimmung, weshalb es ist
Aufgabe der Politik, die aus der Vergangenheit übernommen
Bewertungsmittel zu einer erfolgreichen Lösung zu führen.
am Reichsbewertungswettbewerb das zahlreiche ministerielle
Dienststellen, nicht zuletzt die zahlreichen ministeriellen
Sozialpolitik, durch persönliche Bekanntschaften zeigen.
Sogal also, die noch vielfach die Wettbewerbs-
hin auf deren Weisens- und Wirkungsfreiheit, die sich mit-
ein glauben. Darin findet die Erwägung der Wirtschaft, zu
doch was doch nicht ohne Kenntnis der Berufsstände, aus-
drücken, die sich nicht ohne Kenntnis der Berufsstände, aus-
neuen Tatsachen im Betrieb, eine geistliche Wieder-
Augenblicken heranziehen, eine, im besonderen nicht des
Problems der Un- und Angelernten, die im Reichsbewer-
bewerbssatz zur sachverständigen Leistung streben, zu er-
stehend Herr werde.

Wichtig für die früheren Preisverhältnisse

Der nunmehr geschlossenen Abwicklungsstelle des aufgelösten Reichsbundes und Reichsverbandes der Baltikum- und Freikorpsstämper sind von früheren Freikorpsstämpern vielfach Militärpapiere und Ur-



Auf kulturell vorbildlicher Stufe stand zweifellos
der Walzerabend des Herner Männerchors.

Salbungsreisen, in einem Weizen treu und ehrte auch
trickmann kamen, das deutsche Lied. Als wir zu
ger. In die Donaualt, fahen wir gleich, wohin die Reise
bed. Die Sängervorname zum größten Teil als sie
würde. Die Sängervorname zum größten Teil als sie
ja aus den historischen Wiener Filmen oder
Gereten. Mit ihren Kostümen zog auch die wiede
liche Gemütslichkeit ein. Selbst die Damen bevor
te die Tracht der selben Weamerin. Die Fröh
tischen und Aufschlangen waren schon früh im Ge
boten. Eine kleine Note brachte die von Sängern
bede schon einer hoch zur Rede. Die Musik stellte
der, Sinfonieorchester unter Leitung von
den Ehrengästen. Man spielte Wiener Weib
schaup mit Gattin. Sein ausgesagt war die große
überberrassung des Abends. Ein Sängervorname
vor dem hardenden Drabeser und den Sängern
der, das Lobbed unserer unterberrassenden weie
der der Töne kamen. Von jedem wurde im An
sch an seine Lobpreisung eines seiner Werke.

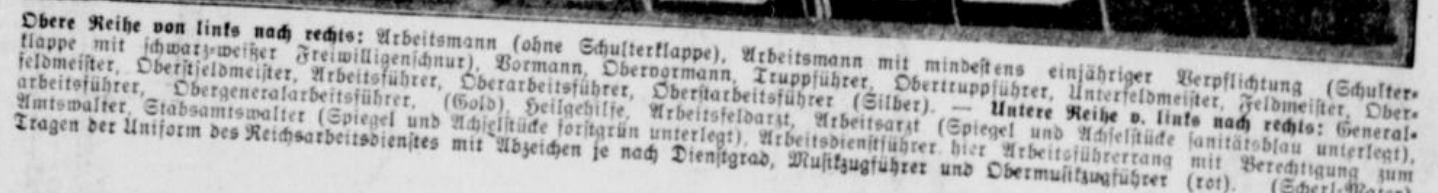
... und wo er um dann? Von zwei Herolden an-
gen, erschienen nach und nach in den Trachten
Zeit, oft vorüberließ ähnlich getroffen, unsere
ichen Meister selber. Vom Saalemaang ging es
und durch die Menge hinauf zur Bühne, und es
oft so, als wären unsere Meister lebhaftig zur-
rückgekehrt. Es erschienen nacheinander:
mel mit seiner Woltenperücke, Johann Sebastian
(von Rettor Koniet dargestellt), geleitet von der
onin der Musik, Cecilia, mit der Harfe, dann
n, der jugendliche Mozart, Ludwig von Beetho-
n (von einem Sänger gut in Maske und Zurück-
ung dargestellt), Franzser Schubert, Karl Maria
eber, Anton Brudner, — wie es sich gehörte,
in Buches und in sichtlichemendem Gehrad —
dann als sein äußerlicher Gegenlag Johannes
ns, riesig, wallenden Bartes. Beifall erfolgte,
richard Wagner erschien, wie sein Urbild in
er-Somjade und Ballett. Und dann Franz
im geistlichen Gewand, silberlt und mit Barzen,
wie wir ihn von Bildern kennen. Den Schluß
jemand, von dem man angenommen hatte,
mehr den Schubert Franzel verkörpern könne,
direktor Lamberts als Johann Strauß, der
liche Walzerkomponist, bekrakt, mit pech-
dem Haar und Bart. Aber ein Musiker mußte
darsteller sein, denn Johann Strauß sollte nun
Häufiger seine selbst dirigieren. Wir wi-
sch ein temperamentvoller Musiker Lamberts
o hatten denn auch die mit Orchesterbeglei-
tiebergegebenen zwei Werke „An der schönen
Donau“ und „Rollen aus dem Sünden“ einen
ffall zu verzeichnen. Es mag hinterher noch
hones vom Hermer Männerchor dargeboten
sein, wir mußten uns nach zu schönem Ge-
schreien, denn wir wollten auch andere Ver-
ihren Festen aufsuchen.

gerichthensverein Alt-Herne
 einem bunten Abend im Hotel Schlenthoffen. Es war eine große Zahl von Schützen, Damen und Freunden verammelt, um sich bei dekorierter Saale einigen Stunden verweilens hinzugeben. Die Musik stellte Heinz Weidmann, der in Herne populär genommener Meisterhumorist, mit vollen Händen, eum an allen Tischen über seine lustigen Sachen zum Tanz liess, weder jung noch alt. Denn einmal nur im Jahr ...

Turnflub
Hotel Schimpf. Schon gleich beim Eintritt
sich in diesem Kreise zu Hause. Attise
es, hier ließen sie sich kaum unterscheiden,
ung, denn Turnen erhält ja jung, und so
in sich nicht zu wundern, wenn der Ver-
rit der Turnjünglinge einen Tongo „hin-
es einen jungen Kapadler beidamen
ganze Veranstaltung lief unter der Wo-
chlicher Sommertag“. Die Kostüme wa-
abgestimmt, aber auch der Durst und die
Wenn die Kapelle Schimpf die Tanz-
gen ließ, war das spiegelblanke Parkett
egte Menge. Der getränke Vorsteher
ich sogar herbei, zu einem Korbhändler
vier aufzupfeilen. Viel Gelächter rief
mit den Papptöpfen heroor. Es war
früh, als man noch sang: „Wir gehn
thi.“

Die Ost- und Westpreußen unter
nährlichen und Beistpreußen unter
logar preisgetrönt. Eine Bauern-
tanz auf und die künstlerischen
Bühne verschönerten das frohe Trei-
n und Balthar boten mit starker mi-
Bauernlänge u. a., betätigten sich
tuelen und Lemi" der Bausenlieber.

Die neuen Dienstgradabzeichen des Reichsarbeitsdienstes



Deutschlands Idealismus der Arbeit

Dr. Goebbels sprach in einer Massenkundgebung in Magdeburg / „Wir geben von unserem Programm nichts preis“

Magdeburg, 21. Februar.

Am Schluß der Jahressitzung, erlebte die Elbestadt Magdeburg am heutigen Freitag eine Kundgebung in der der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach. Der Minister trat gegen 19 Uhr auf dem Bahnhof ein und wurde nach einer spontanen Begrüßungskundgebung durch die auf dem Bahnhöfen stehenden Volksgenossen vom Reichsminister begleitet. Auf der Fahrt zur Stadthalle — der Weg dorthin war auf weite Strecken hin sichtbar vorgeschrieben durch die spärlichen Formationen und Zehntausenden von Magdeburgern, die begeistert dem Minister zujubelten — begrüßte Dr. Goebbels zunächst das im Sonnenlicht erhellende SA-Defilée am Dom, das am Sonntag seine Weite erhalten wird.

Im Mittelpunkt des Andranges stand das ausgedehnte Ausstellungsgelände. Dr. Goebbels wurde hier u. a. nach von dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, SA-Obergruppenführer von Ulrich, dem Regierungspräsidenten von Magdeburg und dem Magdeburger Oberbürgermeister von Markmann begrüßt. Nachdem er dann in Begleitung der Formationen begann, die lange Front der Verbände abgegriffen hatte, begann ein fast ständiges Rundgang durch die Ausstellungshallen, in denen sich beim Erscheinen des Ministers immer wieder Beifallsstürme erhoben.

Der Minister sprach in der Stadthalle, die 8000 Personen Platz bietet, die Rede wurde auch in andere Säle übertragen, so daß sie mehr als 25.000 Menschen hören konnten. Nach Begrüßung durch den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Eggeling, der Dr. Goebbels als den getreuen Mitarbeiter des Führers, führen den Kampf der nationalsozialistischen Idee und Eroberer Berlins feierte, eröffnete der Reichspropagandaleiter die Kundgebung.

Dann nahm unter braulenden Heilrufen

Dr. Goebbels

das Wort. Er leitete seine fast zweistündige Rede, die einen Gesamtüberblick über die großen Kämpfe der Staats- und Volkserziehung in innen- und außenpolitischer Beziehung brachte, mit witzvollen Beispielen zwischen dem Deutschland vor der Aufarbeitung und dem heutigen in angestrengter Aufarbeitung nach nunmehr dreißig Jahren erreichtem Zustand ein. Systeme und Weltanschauungen, die auch nur ein einziges Mal Schiffbruch erlitten und die Macht verloren hätten, bekamen die, wie die Geschichte beweist, niemals wieder zurück. Das gelte auch für das Vorkriegsdeutschland. Wenn man sage, daß die führenden Männer aus der Zeit vor dem Kriege zur Führung berufen gewesen seien, so hätte man, erklärte Dr. Goebbels, unter ihrem Namen einen Mann erwarten müssen, der ihre Berufung gerade auch dann bewiesen, als in entscheidenden Stunden das alte Reich zusammenbrach. Dr. Goebbels erinnerte an die Schwere des Kampfes, den der Nationalsozialismus im Ringen um die Macht in Deutschland zu bestehen hatte, und dessen Früchte sich nach dreijähriger Aufbauarbeit allenthalben sichtbar zeigten. An dessen Stelle sei im Kampf um den Aufbau und Ausbau des Dritten Reiches unendliches Weiterarbeiten, denn es werde dem deutschen Volke, das sich weitpolitisch gesehen in einer keinesfalls leichten Lage befinde, nichts geschenkt.

Ziel aller Arbeit der NSDAP, sei es, die Kraft Deutschlands zu stärken und das deutsche Volk fertig zu machen, sein Leben der Welt gegenüber zu verteidigen. „Wir leisten uns“, so rief Dr. Goebbels unter langanhaltendem Beifall aus, „in der Durchführung dieser Aufgabe, die uns als eine gewaltige Mission anvertraut ist, durch nichts und durch niemanden ab. Wir sind ja nicht gekommen, um der Welt zu schmeicheln, sondern um unser Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen und uns in seinem Interesse seine Liebe zu gewinnen.“

So wie der Nationalsozialismus in den Kampfsjahren den Mut zur Unpopulartät hatte, so legt er auch heute nicht auf Augenblicke Wert, sondern auf die Dauer der Unpopulartät. Und immer dann wird die Unpopulartät der Dauer sein, wenn am Anfang der Bewegung steht eine populäre Bewegung, die sich die Zustimmung ihrer unpopulären Einstellung erwies und die Erkenntnis darüber sich im Volke durchgesetzt hatte. In diesem Sinne wird auch die nationalsozialistische Regierung stets bemüht bleiben, das Unpopuläre, wenn es schon durchzuführen muß, dem Volke jederzeit offen und freimütig als zwingende Notwendigkeit verständlich zu machen. „An sich verurteile ich auch den Staat über Mittel genug, um sich allein durch die Macht seiner Organe zu halten. Das werde aber eine Regierung von nationalsozialistischer Prägung niemals tun wollen und niemals tun. „Im übrigen aber“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „untermauern wir jede unpopuläre Handlung, die wir vom

Volk für das Volk verlangen müssen, mit ebenso großen sozialrevolutionären Verbesserungen.“

Dr. Goebbels erinnerte in diesem Zusammenhang an die gewaltigen sozialen Hilfsmassnahmen des nationalsozialistischen Staates, die vom Volk getragen seien und durch die das Volk sein Vertrauen zu diesem Staat befestigt, indem es bereitwillig schwere Opfer dafür bringe. Aber auch hier zeige es sich wieder, daß gerade die Unbeliebten die Opferfreudigsten seien, weil sie die Not aus eigener Anschauung kennen.

Eine Regierung, die mit dem Volk regiere, könne es sich leisten, auf weite Sicht zu arbeiten. Sie habe aber auch die Pflicht, dem Volke immer wieder klarzumachen, worum es geht.

Zur Frage der Außenpolitik übergehend, rechnete der Minister mit jenen Sprechern ab, die von der Regierung stets vorher wissen wollten, was sie zu tun hochheißte. Auch ein Schachspieler werde seine kommenden Züge nicht vorher verkünden. Hier müsse das Vertrauen einlegen, und zu einer Regierung, die so viel geliebt sei, könne das Volk Vertrauen haben, daß sie auch in Zukunft das Richtige tue. Im übrigen gebe es in außenpolitischen Fragen in Deutschland keine Gegenläufe, und wenn der Führer das Wort ergreife, so wolle die ganze Welt: hier spricht Deutschland! Deutschland sei heute eine befestigte Insel des Friedens.

Mit einflussreichen Worten sprach Dr. Goebbels von dem jüdischen Weltfeind, dessen Vertreter vor wenigen Tagen die Mordspitze gegen einen Vertreter des Nationalsozialismus gerichtet habe.

„Ich bedaure eine Auslandspresse, die sich dabei auf den Standpunkt stellt: Nicht der Mörder — der Ermordete ist schuldig.“ Die Vorgänge in Südamerika und die brennenden Kirchen in Spanien seien warnende Signale, wohin solche Begünstigung der jüdischen Hege führe. Demgegenüber wies der Minister auf die geordneten Verhältnisse in Deutschland hin.

„Der Führer angeht bis zum letzten Tagelöhner ist das ganze deutsche Volk erfüllt von einem wahren Idealismus der Arbeit.“

Dr. Goebbels wandte sich zum Schluß wieder an die Parteiangehörigen und betonte: „Wir geben von unserem Programm nichts preis. Dieses Programm wird durchgeführt. Zug um Zug, so wie es die Verhältnisse gestatten.“ Ein weiterer Weg liege noch vor uns, aber es sei ein hohes Ziel, das wir erreichen wollten. Keiner dürfe dabei müde werden.

„So wie wir heute mit Mut und Ehrlichkeit von unserer Vergangenheit reden, so werden wir auch in Zukunft mit Mut und Ehrlichkeit von der Gegenwart sprechen, die dann Vergangenheit gemorden ist. Das Kleine und Sorgenvolle wird vergehen sein und nur das Große und Erhabene wird in unserem Gedächtnis lebendig bleiben.“

Seefeld zum Tode verurteilt

Der Indizienbeweis gelungen / Ein vertierter Verbrecher / Die grundsätzlichen Konsequenzen

Schwerin, 22. Februar.

Im Mordprozeß Seefeld, der seit dem 21. Januar vor dem Schweriner Schwurgericht verhandelt wurde, verkündete am Samstagmorgen der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Saxen, in Gegenwart des Reichshalters von Mecklenburg-Vorpommern, Hildebrand, das folgende Urteil:

Der Angeklagte Seefeld wird wegen Mordes in 12 Jahren zum Tode und lebenslänglichem Ehrverlust sowie wegen Sittlichkeitsverbrechens zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Entmännung und Sicherungsverwahrung werden.

Der Angeklagte nahm das Urteil ohne Bei

Die Urteilsbegründung

In der Urteilsbegründung ging der Vorsitzende auf die allgemeinen Indizien ein und betonte, bei der Begründung dieses Urteils, dem ja Material zugrunde liege, so kurz wie möglich. Niemals hat Seefeld ernstlich gearbeitet, er bestrebt, sich die Mittel zu verdienen, um seine Lusten fröhnen zu können. So kommt er schon die schiefen Bahn. 23 Jahre hat er während 40 Jahren wegen Kindererschändung in Gefängnis, häuslichen und Irrenanstalten zubringen müssen. Unheil und wie viele Tränen waren es erspart. So erklärt der Vorsitzende mit erheblicher Stille, daß die jetzt bestehenden Gesetze über Verurteilung und Sicherungsverwahrung bestanden hätten. Da ab nicht geklärt war, ob es kein Mittel dauernd unerschöpflich zu machen.

Schon die Schändung von so viel Frauen, 1. Stufe der Haupterschändung zur Sprache, 1. Stufe des Verbrechens, da hierdurch die Jugend der Nation, um die sich der Führer kümmert, aufs schwerste gefährdet sei. Nun fände auf dem Wege des Angeklagten nach 12 Jahre Es war nicht leicht für uns, so bemerkte der Vorsitzende, ein klares Bild zu schaffen, aber es ist gelungen. Der Oberstaatsanwalt war gewinn Indizienbeweis zu führen, da der Angeklagte gezeugt hat. Dieser Indizienbeweis ist ihm.

Der Vorsitzende geht lobend in großen Zügen die einzelnen Indizien ein und betont, daß in der Anklage stehenden Fällen beinahe unmittelbar Tatzeugen vorhanden waren, die den Angeklagten in der Nähe der späteren Verbrechen beobachtet haben. Ein sehr starker Indiz gegen Seefeld ist endlich auch festgestellt worden, daß der Angeklagte überall und gerade zu den Zeiten an den Orten gewesen ist, an denen sich Sittlichkeitsverbrechen und Mord ereignet haben. Er hat in einem Falle „Mischelien“ in seinem Notiz

buch gemacht und dort geheimnisvolle Zeichen eingetragen, um zu verbergen, daß er sich zur Zeit der Taten in den Orten aufgehalten hat, in denen sich die Verbrechen ereigneten. So bringen diese Indizien den zwingenden Beweis, daß der Angeklagte als Täter in Frage kommt. Schließlich, so erklärt der Vorsitzende, will ich noch sagen, daß dem Angeklagten nach dem Gutachten von Prof. Müller-Hey die Tat durchaus zuzurechnen ist.

Zur Frage der Todesstrafe nach der Verurteilung, daß das Schwurgericht sich nach rechtlicher Überlegung entschieden hat, anzunehmen, daß der Tod durch Erhängen eingetragen ist. Das Gericht hat weiter die Frage nach den Motiven geklärt. Wir haben weiter gehört, so erklärt der Vorsitzende, daß der Angeklagte voll und ganz die Verurteilung der Angeklagten voll und ganz

ung im Seefeld ein, ob Seefeld ein Schwurgericht Angeklagte mit der Ermüdung Spuren gefunden seien, so wäre er nach der Tat habe die Zeichen der Tatzeugen und den einen natürlichen hätten. So weiß, was er

schloß der Vorsitzende, daß der Angeklagte hat. Endlich mühen des Angeklagten Volksgemeinde halten daher

het worden war. den Worten des Vorsitzenden

eine heit dieses Prozesses, denennen, um neuen Indizien und neuen Zeugnisaussagen hingeführt. Ich habe die Bitte an die Presse, meinen Dank auch denjenigen Volksgenossen zu übermitteln, die uns durch Zuschriften aller Art unterstützt haben, indem sie sich bemühten, an diesem Prozeß mitzuarbeiten. Denn das Gericht kann leider nicht alle Zuschriften beantworten, möchte aber auf diesem Wege allen Volksgenossen seinen Dank aussprechen.

Zum Schluß dankte der Vorsitzende noch den Geschworenen für ihre mutige Hingabe, die sie während der Dauer der Verhandlung bewiesen hatten. Ich danke Ihnen, so schloß er, im Namen der Justiz darin. Er wies darauf hin, daß sie die größte Befriedigung darin finden, wenn sie sich sagen, an hervorragender Stelle in einem Prozeß mitgewirkt zu haben, der das größte Aufsehen in ganz Deutschland erregt hat, und der dazu angeht, unsere nationalsozialistische Gesetzgebung zu klären.

„Kraft durch Freude“ kurbelt an

Danzig, 22. Februar.

Anlässlich der Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley in Danzig am Mittwoch hat dieser der Leitung der hiesigen Schiffsbau-Werft und auch dem Senat mitgeteilt, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Schiffsbau-Werft in Danzig den Auftrag zum Bau eines 25.000-Ton-Passagierschiffes erteilen werde. Es handelt sich um ein Schiffsmodell der beiden bereits bei Blohm & Voß in Hamburg und bei den Homan-Werken in Kiel in Auftrag gegebenen Schiffe.

Der Schiffsbau in Danzig wird voraussichtlich erst in einem Jahr erfolgen, da die Danziger Schiffsbau-Werft zur Zeit sehr große Aufträge in Ausführung hat, andererseits auch die Erfahrungen bei den anderen Schiffen bei der Durchkonstruktion des Baues in Danzig verwendet werden sollen. Der Bau des Schiffes würde der Schiffsbau-Werft etwa 2 Jahre Arbeit und damit zugleich 700 Arbeitern und Angestellten Arbeit und Lohn geben.

Die UGVI. beharren auf dem 35 000-To.-Schlachtschiff

London, 23. Februar.

Neuer Bericht über die Frage der Großkampfschiffe auf der Flottenkonferenz.

Bekanntlich hatte der französische Vizeadmiral vor einer Woche das Staatsdepartement in Washington aufgesucht, um diese Frage zu erörtern. Die Angelegenheit ist an Norman Davis, den amerikanischen Vizeadmiral in London, zurückgeleitet worden. Dieser hat den französischen Vizeadmiral in London vor zwei Tagen aufgesucht, um ihm die Entscheidung der Vereinigten Staaten zu übermitteln. Die Regierung in Washington hält an ihrer Forderung fest, daß die obere Grenze von 35 000 To. für Großkampfschiffe bestehen bleiben müsse. Wie verlautet, ist seit dieser Erörterung keinerlei Beipräfung mehr zwischen den beiden Abordnungen erfolgt.

Der französische Schritt in Washington ist also für eine völlige Mißerfolge beurteilt worden.

Die Heimatflotte in Gibraltar

London, 23. Februar.

Wie aus Gibraltar berichtet wird, sind dort weitere Einheiten der Heimatflotte zurückgekehrt, nachdem sie ihre gemeinsamen Manöver mit der Luftflotte abgeschlossen hatten. Außerdem seien die Kreuzer „Neptun“ und „Orion“ eingetroffen.

Die japanischen Wahlen

Tokio, 23. Februar. (Offizieller Dienst des DNB).

Nach den am 6. Februar vorliegenden Wahlergebnissen haben die Regierungspartei Minseitō 155, die oppositionelle Seiyukai-Partei 112, die Arbeiterpartei 15, die Shōwaitei 15, die Kōmeitō-Dōmei 9 und die übrigen Parteien 5 Sitze erhalten. Die Zahl der gewählten Abgeordneten beträgt 19.

Die endgültigen Ergebnisse werden frühestens am 23. Februar vorliegen, jedoch ist man in Regierungskreisen bereits überzeugt, daß die Minseitō 210 Sitze erlangen wird, so daß die Regierung zusammen mit den 40 Sitzen der regierungstreuen Parteien insgesamt über 250 Stimmen von 466 Abgeordneten verfügen wird. Die politische Lage könne daher als gefestigt angesehen werden.

Mulughetas Rückzug beendet?

Flugabwehr- und Tankabwehrgeschütze für Kas Deka

Adis Abeba, 23. Februar.

Kas Mulugheta hat mit seiner Armee die vorgehenden Verteidigungsstellungen südlich von Makelle und östlich von Antalo bezogen. Seine Rückwärtsbewegungen scheinen endgültig beendet zu sein. Seine Truppen erhalten neuen Zugang von Teilen der Danakil-Armee. Die Bergstellungen sollen in größter Eile ausgebaut werden. Die Stärke der Armee Kas Mulughetas beträgt zur Zeit 50 000 Mann.

Auch die Armee Kas Deka erhält Verstärkungen. Am Samstag wurden in Adis Abeba 5000 Mann, die ganz modern ausgerüstet sind, nach der Frontstadt in Marsch gesetzt. Sie führen auch Flugabwehr- und Tankabwehrgeschütze mit.

Von den übrigen Fronten liegen in Adis Abeba keine Meldungen von Bedeutung vor.

Hinter den ewigen Wäldern

Roman von Fritz Enst

13. Fortsetzung.

„Dafür ist schon gesorgt! Ich beabsichtige, gewisse Pläne mit ihnen zu verwirklichen, über die ich allerdings jetzt noch nicht reden möchte.“ Es wäre noch verfrüht.

„Alles ganz schön und gut“, meldete sich Brandt. „Verträgt sich indes keine jegliche Maßnahme mit dem, was du uns früher stets vorgehalten hast? Wer war es denn, der vom ersten Tage unseres Hierseins an streng darauf achtete, uns von der übrigen Welt vollkommen abgehoben zu halten? — Du — doch nur du! — Niemand von uns durfte in all den Jahren auch nur bis nach Bakul. Nur Alexi und dein Junge wurden mit gelegentlichen Fahrten nach dort hin bestraft. Und alles gleich außerst heimlich.“

„War es vielleicht nicht richtig so?“ schnitt Bessin kurz ab. „Unsere Einsamkeit hier war unser Glück. Oder meint ihr nicht?“

„Ja! — Doch! — Gewiß! — Natürlich!“

„Na also!“

„Aber dein jetziges Verhalten stellt sich gegen deine eigenen Worte, Michel — begreif doch!“

„Gegen deinen Willen wird ja niemand etwas sagen“, bemerkte Richter. „Aber noch neun Männer — und alle Ruffen?“

„Beruhigt euch, Freunde. Es kommt alles ins richtige Gleis. Die Männer sind nun einmal hier; und ich lasse euch bereits, daß wir sie bald gut gebrauchen können. Wartet nur ab.“

„Warum denn diese Geheimnisträumerei, Michel? Sprich doch deutlich.“ Und von mir aus habe ich beileibe nichts dagegen, wenn wir uns nicht gar so sehr von der Umwelt absondern würden. Ich bin schon lange dafür, daß wir hier nicht allein und unbekannt verlaun. Schließlich haben wir ja alle Söhne und Töchter, die uns das eines Tages.“

„Vertraut mir nur auch in Zukunft, Freunde! Bis jetzt habe ich euch noch keinen Anlaß gegeben, unzufrieden mit mir zu sein. Auch fürderhin werde

ich die Maßnahmen treffen, die uns allen — wohlverstanden: allen — zum Segen gereichen. Oder wünscht ihr euch einen anderen Führer?“

Währenden Auges hatte sich der alte Bessin aufgerichtet.

„Nein! — Nein! — Das nicht! — Auf keinen Fall.“

„Nun, dann sind wir uns ja wieder einmal einig, ihr alten Querköpfe!“ schloß Bessin gutmütig und verlobt.

Die Vermählung blieb noch längere Zeit beistammen. Es wurde viel erzählt und besprochen. Das Eintreffen Sals, Vanfys und seiner Leute im Prustat schien unter dessen Bewohnern eine starke Erregung hervorgerufen zu haben.

Schlechtes Kapitel.

Während im Hause die Meinungen hin und her gingen, hatte Sal Sals unbekannt die Wohnstube verlassen.

und her. —

auf seiner allein und

zwang ma

tauschen. —

— und die

Sollte

er verlaube

Was wür

Jedemwie

auch ohne

Bessins R

Gedank

Flusse zu

Zeile p

schillernder

des, der Mar

herunterblin

Zweige. Ver

Da schreite

Kare. Der

ihrem Haar

Hal war be

Worte.

„Wollen wir

Hal stammelte

die er sich

„Sehr! — Wie sollte es wohl auch nicht... wo du da bist.“

Kare wandte ihm die Augen zu. Verlegen irrte er mit seinem Blick ab.

„Das letztere hättest du nicht sagen sollen, Franz.“

„Alle: Vater, Peter, Alexi und ich, kommen dir mit der gleichen Zuneigung entgegen.“

„... die ich gar nicht verdiene.“ ergänzte Hal bitter. „Bekümmert sah Kare ihn an.“

„Du irrst! Wir freuen uns aufrichtig über dich und dein Kommen.“

„Eben das bedauere ich. Vielleicht solltest ihr zurückhaltender sein.“ Vor ein paar Tagen noch war ich euch ein Fremder. Du wußtest nichts von mir — nichts Näheres. Weißt du jetzt mehr? Ihr habt mich mit offenen Armen aufgenommen... ohne Prüfung. Wißt ihr denn genau...?“

„Franz! — Du redest sonderbar. Du bist verstümmelt, weil du die Männer drinnen hast, die sprechen hören.“

„Du beziehst deren Angriffe auf dich. Du mißverstehst die Lage. Das alles braucht dich nicht zu tranken. Du hast keinen Grund, selbstqualerisch Anlagen gegen dich zu erheben.“

„Wie verhält es sich denn in Wirklichkeit? Vater rief dich, und du kamst. Damit ist alles gut. Das liegt doch so einfach...“

„Vielleicht sieht nur du es so — so einfach, Kare. Gott gebe, daß dein Glaube daran — und an mich — nie erschüttert werden mag.“

„Die Kraft zum Glauben liegt in uns selber, Franz. Und... ich glaube an dich!“

Hal biß sich trampfhaft auf die Lippen. Der Kampf begann mit Verschweigen und Täuschung. Das reine Geistespiel an seiner Seite mußte er belügen. Was alles würde noch folgen. Wenn Kare ahnen würde, ob sie dann auch noch so klar und überzeugt lagen würde: Ich glaube an dich!

Beide schwiegen. Jeder ging seinen eigenen Gedanken nach. Die Nacht breitete sich in lamenter Weiche um sie.

„Unsere Lage hier ist einfach“, unterbrach das Mädchen die Stille. „Im Prustat-Tal ist alles schön, einfach und wahr. Und so verläuft auch unser Leben.“

„Deshalb, glaube ich, paßt gerade du hierher.“

Kare erhob sich: „Ich muß mich wieder um die Männer drinnen kümmern. Gute Nacht, Franz!“

Sie ging. Hal blieb sitzen. Doch er hatte das Gefühl, daß seine Seele mit ihr ging.

Wie hatte sie gesagt? — Das Leben hier ist einfach und wahr. Und deshalb würde er hier passen?

Liebe Kare — armes Mädchen!

Hal lachte bitter auf. —

Die Tage vergingen. Michel Bessin hatte Wort gehalten. Es kam kein Müßiggang auf im Prustat-Tal. Vanfys Leute hatten vollauf zu tun mit der Errichtung des Gemeindefesthauses. Alle Hände regten sich fleißig, um in kürzester Frist das eigene Dach über dem Kopf herzustellen zu haben.

Als Baustelle war ein Platz gewählt worden, der ungefähr die Mitte einnahm zwischen Bessins Hof und dem Gürtel-Wald. —

Kare hatte soeben das Mittagessen gebracht. Diesmal war Gura nicht bei ihr. Die Leute aßen hastig, denn sie fielen, den Bau recht bald zu beenden.

In den letzten Tagen hatte sich Kare, wenn sie auf der Baustelle erschien, stets neben Peter und Gregor gelebt. Gestilltlich mied sie Vanfys Nähe. So auch heute.

Als sie aber nachher zum Wagen zurückging, fand Vanfys doch Gelegenheit, sich ihr allein zu nähern. Verwirrt bemerkte Kare sein Kommen. Scheinbar völlig unbesümmert, schenkte der Anführer des Trupps heran.

„Sind Sie immer noch böse, Kare? Hätte nicht gedacht, daß ein so schönes Mädchen ein derart graues Herz haben könnte. Womit habe ich Sie bloß verletzt — wie? Können Sie keinen Spaß vertragen? Mühte Ihnen doch eigentlich gut gefallen, wenn sich jemand besondere Mühe gibt, Sie zu unterhalten. Sie scheinen's doch mächtig langweilig hier zu haben. So ein holdes Täubchen hat Anspruch darauf, daß sich wenigstens ein Kanalar findet, der...“

„Schweigen Sie!“ Jörnig verstaute Kare die Kessel im Wagen.

„Duo, Kare! Nicht so stolz.“

„Lassen Sie mich in Ruhe! Ich mag Ihre Späße nicht hören.“

„Und doch werden Sie!“ fuhr er Vanfys heraus. „Möchten Sie sich gefälligst, mein Kind: Mein Wille geht weiter, als Sie es sich zu träumen lassen würden. Und mein Wille ist Macht — Macht!“

Mit Absehen blühte Kare in Vanfys verzerrtes Gesicht. Sie erkannte, daß er sich ihr gegenüber wie hinter einer heuchlerischen Maske verborgen hatte. Nun trat sein wahres Ich zutage.

(Fortsetzung folgt)

Eine Warnung des Reichssportführers.

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: In der letzten Zeit mehrten sich in erschreckender Weise die Fälle, in denen die Bilder deutscher Sportleute zu Reklamewerken mißbraucht wurden. Besonders bedauerlich ist es, daß die Fälle meist noch im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen stehen. Da dieser Zustand untragbar ist und im Widerspruch zum Geist der Olympischen Spiele steht, wird jedem einzelnen derartige Fälle zweifellos an der Autorschaft der betreffenden Sportleute aufzuklären. Die Reichssportführer mit allem Nachdruck darauf hin, daß er in Zukunft gegen jeden solchen Mißbrauch mit den geeigneten Mitteln einschreiten wird. Er spricht gleichzeitig die Hoffnung aus, daß schon der Hinweis genügt, um die in Frage kommenden Firmen zur gebotenen Zurückhaltung und zur Zurückziehung ihrer laufenden Reklameunternehmungen, soweit sie den Gelehen des Sports nicht entsprechen, zu veranlassen.

Gustav Eder gegen Gustav Roth

Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft.

Am 28. Februar dort Deutschlands Europameister Gustav Eder mit seinem alten Rivalen Gustav Roth im Berliner Sportpalast. Das Treffen soll als Ausscheidungskampf für die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht aufgezogen werden, so daß Eder, der am 1. März nach seinem Turniertag bei dem Veranstalter Jeff Didion etwas im Kurs gestiegen zu sein scheint, die Chance mit Marcel Thil (ob Herr Didion will oder nicht) erhalten muß. Selbstverständlich nur dann, wenn er Roth schlägt. Vor einigen Jahren konnte Eder das noch nicht, damals war allerdings Eder noch nicht Eder, damals war aber auch Roth um einige Jahre jünger und stärker. Immerhin ist Roth noch heute ein beträchtlicher Faktor, den aus dem Wege zu räumen unserem Eder nicht ganz leicht fallen sollte.

Nehmen wir einmal an, Eder gewinnt im Sportpalast. Dann beginnt das Feilschen mit Mister Didion und Marcel Thil, der im Begriff steht, sich für längere Zeit mit einem Zirkus auf Schaustournee zu begeben. Aber schließlich muß er auch wieder einmal zurückkommen, und da Eder noch etwas jünger als Thil ist, kann er noch länger warten als der Franzose. Traglich ist allerdings, ob der Kampf Eder — Thil jemals zustande kommt, schon deshalb, weil Thil keinmal seinen Wert auf ein Zusammenreffen mit Eder legt. Für Berlin verlangt der Weltmeister 65 000 Mark, und in Paris soll wahrscheinlich Eder

für eine relativ kleine Börse borgen — die Zahlen stoßen sich und niemand weiß, was überhaupt in der Angelegenheit Eder — Thil gespielt wird. Vielleicht spricht die I.O.L. die oberste Internationale Behörde des Sports, einmal ein entscheidendes Wort, vielleicht tut sie es aber auch nicht, den Jeff Didion, Marcel Thil und die I.O.L. haben ihren Sitz gemeinsam in Paris.

Wieder ein Sieg von Kilian-Böpel

Die beiden Dortmunder Neunporter

Die Erfolgsreihe der beiden Dortmunder Radportbeiden in Amerika scheint nicht abzureißen. Kilian-Böpel spielen die gleiche Rolle in USA wie die dänischen Amateure Stieglitz-Pedersen in Kopenhagen, die ebenfalls jetzt schon ihr zehntes Mannschafrennen hintereinander siegreich gestalten konnten. Auf der neuen Neunporter Winterbahn wurde ein Achtstundennrennen „Die Nacht“ durchgeführt, das die Deutschen in überlegender Weise an sich brachten. Bei einer Leistung von 297,665 km siegte Kilian-Böpel mit Rundenvorprung vor den Kanadiern Beden Lepage, denen eine weitere Bahnlänge zurück Bartell Hill als

Dritte vor Grimm Walker und Honemann-Saetta mit je vier Runden Rückstand folgten.

Babe Ruth kommt nach Berlin

Bekanntlich wird bei den Olympischen Sommerfesten auch ein Baseball-Schaustampf ausgetragen. Leslie Mann, der Vizepräsident und Generalsekretär des Amateur-Baseball-Verbandes der USA, will den weltbekannten Baseball-König, Babe Ruth, als Führer der amerikanischen Beteiligung verpflichten. Amerika wird zwei Mannschaften nach Berlin entsenden. Ruth soll die Gesamtleitung übernehmen und eine der beiden Mannschaften bei diesem Vorführungswettbewerb anführen. In Amerika nimmt man es mit diesem Spiel sehr ernst. Denn die Spieler werden sorgfältig ausgewählt und sogar für zwei Wochen in einem Kurort zusammengezogen. Amerika will erreichen, daß Baseball zu einem olympischen Wettbewerb wird.

Jupp Beßelmann liegt in Paris

Im Pariser Bagarm-Saal stellte sich der deutsche Mittelgewichtmeister Jupp Beßelmann, Köln, vor. Sein Gegner war der junge Franzose Jancelle, der

aber in der dritten Runde wegen allzu großer Ueberlegenheit des Deutschen aus dem Kampf genommen wurde.

Beßelmann war seinem Gegner von Beginn an überlegen. Seine rechten Haken und schweren Aufwärtshaken fanden durchweg das Ziel und erschütterten den Franzosen derart, daß er mehrfach zu Boden mußte. In der dritten Runde traf den Franzosen ein wichtiger Haken aus Rinn, der ihn bis acht zu Boden brachte. Schwer angeschlagen verlor die Jancelle den Kampf fortzusetzen, aber der Ringrichter brach den Kampf zugunsten des Deutschen ab.

Sonstige Sportnachrichten

Für den Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz wurde jetzt der Austragungstermin festgelegt. Der Kampf wird am 2. Mai 1937 in einer schweizerischen Stadt zur Durchführung gelangen.

Der italienische Schwergewichtler Cornera wird vorläufiglich am 6. März in Neapel gegen den Spanier Castanaga antreten, nachdem es Louis abgelehnt hat, mit dem Spanier in Havana zu boxen.

Graf Baillet-Latour,

der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, ist am Donnerstag nach Japan abgereist, um sich von dort aus sofort nach Japan zu begeben, das bekanntlich neben Finnland für die Durchführung der Olympischen Spiele 1940 in enger Wahl steht.

Samstag-Rennen.

Englisch.
1. R.: 1. Georges Delas Borrea (A. G.M.); 2. 2. Majestic; 3. Mahama. Ferner: Interim, Canablene, Bird, Jos. Baoule, Kitali, Reconn, Frenet, Relafine, Sada, cenne, Chope. Toto 25; Platz 19, 20.
2. R.: 1. Jean Pieu? Dieppe (A. Calaurd); 2. Clack, son; 3. El Signor. Ferner: Elpoit V, Limbalo, Le Grand, Soleil. Toto 104; Platz 40, 21.
3. R.: 1. Ph. Rochs Bireme (L. Dunn); 2. Grain de Cafe; 3. Quebec. Ferner: Rapidote, Dafata, Gankar, Louisa II, Priorita, Tot et Roi, Tant Pl, Lauretta. Toto 61; Platz 20, 17, 16.
4. R.: 1. P. Wallons Belle II (A. Querin); 2. Toledo; 3. Jirconium. Toto 26.
5. R.: 1. Henri Eulanas Plari (A. Debus); 2. Danil, son Blen; 3. Jrelistible. Ferner: Relais de Poste, Castelnard, Soda, Curio. Toto 30; Platz 17, 25.
6. R.: 1. M. Saint-Gesje? Glitter (A. Delas); 2. Emif, faire; 3. Dark Ring. Ferner: Emprisse, Ener Jidon, No, gelane. Toto 31; Platz 17, 16.



Aggatter erster Versuch auf den Brettern.

(Foto: W. Schmidt.)

Stell besonderer Anzeige.

Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen, Beschwerden war dein Leben, Nie dachtest du an dich, Nur für die Deinen streben, Hieldest du für deine höchste Pflicht.



Nach Gottes hl. Willen entschlief Samstag morgen 4 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Witwe Michael Jankowiak

Marla geb. Gorzelanczyk

im Alter von beinahe 78 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Lempassak und Frau Marla, geb. Jankowiak, und 8 Enkelkinder, Felix Jankowiak und Frau Apollonia, geb. Jankowski, und 4 Enkelkinder, Ceslaus Marcinak als Enkelkind.

Herne, den 22. Februar 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. Februar 1936, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Mittelstraße 10, aus statt. — Das Seelenamt ist Dienstag morgen 8 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Zwangsvollstreckung.

Gemarkung Herne Flur 4 Nr. 1438/35, Acker, Brunnenflur, groß 1,78 Ar; Gemarkung Herne Flur 4 Nr. 1439/35, beb. Hofraum, Brunnenflur, groß 7,40 Ar; Gemarkung Herne Flur 4 Nr. 1440/35, Acker, Hofeneidstraße, groß 2,22 Ar. Eigentümer: Mehrgewermeister Franz Jakob Bernicken zu Herne, jetzt Clausen bei Witten. Versteigerungstermin: 6. März 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 4. Amtsgericht Herne.

Der Blinden-Berein Herne

eröffnet für nachstehende Mitglieber Aufträge: Kleiderkisten: Reparaturen, Polieren (elg. Werkstoff): Maßschneid. Bahnhofstr. 15a; Tel. 500 33. Blumen u. Kränze: Wendenhof, Steinweg 4; Tel. 512 94. Schreibmaschinenarbeiten aller Art (Abkürzungen, Wechsel): Otto Wille, Am Weltbach 19. Strick- u. Hülfsarbeiten: Maria Makowiak, Nordstr. 34. Kunstscherei u. Hülfsarbeiten: Anne Pöcher, Schloßstraße 26.

Annahme von Reparaturen und Verkaufsstelle Blindenwerkstatt Städtisches Altersheim, Herne, Wiedenstraße, Ruf 521 93, sowie bei Wendenhof, Steinweg 7, Ruf 512 94.

Blindenwerkstatt des Westfäl. Blindenvereins Ortsgruppe Herne.

Hauptgeschäftler Dr. Leo Reiners, Herne.

Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Ruppert. Gelsenkirchen, für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reiners, Herne, für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Joseph Reiners, Herne, für Anzeigen Karl Bartels, Herne. Mitbestimmungsleiter: Reiners, Herne. Vertreter Dr. C. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8), nicht an ihre einzelnen Mitglieber zu richten. D. H. I. Nr. 3500. — Druck und Verlag Koethers & Röttches, Herne 3. Nr. 11. Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengentafel C.

Das Rückgrat der Presse

ist der Interakt. Wollen auch Sie mitwirken am Aufbau Ihres Blattes dann helfen Sie bei den Interaktanten des Herne Anzeigers!

Der Deutschen

Schlafzimmer 220 cm breit, in Schiebklappe, antik bearb., für nur 745,- M.

Schlafzimmer 220 cm breit, in Schiebklappe, antik bearb., für nur 845,- M.

MÖBEL-BORG-MANN Bochum Brückstraße 38-40 Mehr als 250 Zimmer Auswahl Die Fahrt lohnt sich!

Wenn Käufer nicht nur auf oberflächliche, sondern auf tiefere, besser oder schlechter machen für doch. (Neu Wau). Ein Buch, das man liest, darf man nicht lesen, sondern man beugen.

Möbel Über 150 ZIMMER Einzel-Möbel Klein-Möbel Günstige Zahlungsweise

Heiland HERNE-BAHNHOFSTR.-N°3

Reparaturen an Füllhaltern und Drehbleistiften besorgen schnell und preiswert Koethers & Röttches Hermann-Göring-Str. 8.

Mädchen nicht unter 21 J. für H. Haushalt u. Geldarbeit gesucht. Zapelenhaus Feldmann Bahnhofstr. 10.

Brennstoffe liefert Dux Wilhelm Schlenkhoff Herne, Friedrichstr. 2. Fernspr. 506 57

Arbeitskräfte!! harte rissige, spröde Haut, Hornhaut und Schwielen. Verkauf NUR in Drogerien. Cies den Herne Anzeiger!

Feine Briefpapiere in Packungen, Kassetten, Blocks und Mäppchen halten wir in reicher Auswahl vorrätig. Koethers & Röttches Hermann-Göring-Str. 8, neben dem Postamt.

Hotel Schlenkhoff Heute, Rosenmontag karnevalistischer Hausball FRITZ-FRANK sorgt für Stimmung

Und heute abend gehts zum Hotel Schmitz

Königs-Kompanie Bürgerschützenverein Alt-Herne. Große Rosenmontagsfeier in sämtlichen Räumen der Westfalenschänke (Lüke)

Alles kommt! 3 Musikkapellen! Alles freut sich! Anfang 20.11 Uhr. Kostüm erwünscht! Eintritt 75 Pf. einschl. Kopfbedeckung.

Kanonengarten Jos. Brune, Horsthauser Str. 15 Heute, große Rosenmontagsfeier Eintritt frei!

Rosenmontag im Stadigarten-Restaurant!

Eine Anzeige in dieser Größe 22 mm breit, 30 mm hoch kostet nur noch RM. 2.- bei Wiederholung bis zu 20% Rabatt!

Heute, Rosenmontag feiert die „Schräge Sechse“ in den Galsburger-Betrieben Central-Cafe u. Mäuserbräu, ihr bekanntes Kostümfest

3 Kapellen und erstklassige Bühnenredner, Künstler und Künstlerinnen aus Essen. Dienstag: Großer Hausball. 4 Kapellen. Jubel und Trübel in allen Ecken bis zum Wenden. Na, na, wate nit all git.

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Senke auch bei Faschingsfreud an der Volksgegnen Leid!

Fahrfräder ZUBEHÖR Heiland Herne, Bahnhofstraße 3a-3c 15.-KM Anzahlung Wochenrate 1.-KM

Hauptgewinn einer Serie 5000 MARK Sofortige Gewinnsumme

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Rheinländer-Verein Heute Rosenmontag in Strickmann's Saalbau Großer Kostüm- und Maskenball Jubel und Trübel in allen Ecken Karten im Vorverkauf 50,- M. Kasse 75,-

Karneval Rosenmontag, Fastnachtdienstag Saalbau Anlauf Variete, Preis-Kostümfeste, 5 Preise täglich, Eintritt frei

Heute, Rosenmontag feiert die „Schräge Sechse“ in den Galsburger-Betrieben Central-Cafe u. Mäuserbräu, ihr bekanntes Kostümfest

3 Kapellen und erstklassige Bühnenredner, Künstler und Künstlerinnen aus Essen. Dienstag: Großer Hausball. 4 Kapellen. Jubel und Trübel in allen Ecken bis zum Wenden. Na, na, wate nit all git.

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Senke auch bei Faschingsfreud an der Volksgegnen Leid!

Fahrfräder ZUBEHÖR Heiland Herne, Bahnhofstraße 3a-3c 15.-KM Anzahlung Wochenrate 1.-KM

Hauptgewinn einer Serie 5000 MARK Sofortige Gewinnsumme

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel

Prinzipalinsuffizienz Lottospiel